

Insel Echo

Pacific Mission Aviation

Nr.192 2 / 2021



 **PMA**
Höpfung bringen, Leben verändern

Geschäftsstelle Deutschland:

PMA Deutschland
Kirchstr. 4, D-73265, Dettingen unter Teck
Tel. (+49) 07021-8797878
Mobil (+49) 01573 828 0157
Email: info@pmadeutschland.de
Internet: www.pmadeutschland.de

Spendenkonto Deutschland:

Evangelische Bank eG, Kassel
IBAN DE37 5206 0410 0000 5069 40
BIC GENODEF1EK1

Geschäftsstelle Schweiz:

PMA Switzerland
CH-4416 Bubendorf
Email: pmaswitzerland@bluewin.ch
Internet: www.pmaswitzerland.ch

Spendenkonto Schweiz:

PMA Switzerland, 4416 Bubendorf
Post Finance AG, Mingerstr.20, 3030 Bern
IBAN CH43 0900 0000 4070 5492 5
BIC POFICHBEXXX

Gesamtleitung:

Norbert Kalau, Pohnpei, Mikronesien

Herausgeber:

PMA Deutschland e.V.
Matthias Keppler

Redaktionelle Mitarbeit:

PMA Pacific
Samuel Lange

Mitgliedschaft:

PMA Deutschland ist Mitglied der
Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler
Missionen (AEM), der Württembergischen
Arbeitsgemeinschaft für Weltmission
(WAW), der Deutschen Evangelischen
Allianz (DEA) und netzwerk-m.

Bildnachweise:

PMA Team, autorisiert gemäß
der DSGVO

Erscheinungsweise:

vierteljährlich als Postvertriebsstück

Druck:

thema druck,
Kraichtal



Inhalt

- Seite 3 Ferne Inseln im Blick
- Seite 4 Ausgesetzte Kinder
- Seite 6 Insel-Pastoren von Gott berufen
- Seite 8 Überflugsflug mit Widrigkeiten
- Seite 10 Eine faszinierende Flugreise
- Seite 14 Großartige Wertschätzung
- Seite 16 (Be)lohnender Einsatz
- Seite 17 Ein Leben voller Leidenschaft
- Seite 18 Mehr Grund zum Beten
- Seite 19 Holz im Wald holen
- Seite 20 Großzügige (Sach-)Spenden
- Seite 24 Information zu PMA

Personalbedarf

- Missionare, Jugendmitarbeiter, Pastoren
- Kapitän und Ingenieur für das Klinikboot
- Piloten (CPL oder ATL, 300 - 1000 Flugstunden)
- Mediengestalter (Radio, Multimedia, Video)
- Kurzeitler mit Fachkenntnissen
- Hausmeister (Instandhaltung der Anlagen)
- Verwaltungsmitarbeiter für Guam
- Lernhelferin für Homeschooling auf Yap

Genauere Stellenbeschreibungen gibt es im PMA Büro

Finanzbedarf

- Landebahn auf den Philippinen: 40.000 €
- Nachbarhaus Polillo Inseln: 40.000 €
- Zwei Pastorneunterkünfte: je 20.000 €
- Christlicher Radiosender auf Yap: 32.000 €
- Taifunabsicherungen Waisenhaus: 30.000 €
- Zwei Evakuierungsbahnen: 40.000 €
- Lastkahn für die „Sea Haven“ 10.000 €
- Kleinbus für die Gemeinde Palau: 10.000 €
- Patenschaften für Pastoren: 500 €

Weitere Informationen gibt es im PMA Büro

Materialbedarf

- Vielen Dank für die Sach- und Tücherspenden: wir haben reichlich erhalten!
- Sammelbox: Briefmarken, Münzen, Handys, CDs/DVDs, Kabel, Toner, Modelleisenbahn etc (bitte an Michael Lange, Im Denzentel 2, 76703 Kraichtal)

Infos zu weiteren Projekten gibt es im PMA Büro

Zum Titelbild: Ankunft der ersten „King Air“ auf Yap

Ferne Inseln im Blick

Liebe Missionsfreunde, ich nehme Sie mit in meine persönlichen Entdeckungen. Der Prophet Jesaja beschäftigt und begeistert mich. Es war für das jüdische Weltbild eine groteske und unvorstellbare, ja unsinnige Vorstellung, dass der erhabene, heilige und unnahbare Gott JHWH des Horebs wirklich Mensch werden könnte. Aber Jesaja sieht das Kommen des Messias als Menschensohn voraus und hat dabei die Missionierung der Welt - so oft wie kein anderer Prophet - und das Erreichen der FERNEN INSELN im Blick:

Jes. 11,11 ...dass ER loskaufe die Übriggebliebenen auf den Inseln des Meeres

Jes. 24,15 ...so preist den HERRN auf den Inseln des Meeres

Jes. 40,15 ...die Inseln sind wie ein Stäublein, mit wem wollt ihr Gott vergleichen?

Jes. 41,1 ...die Inseln sollen vor IHM schweigen und neue Kraft gewinnen

Jes. 41,5 ...als die Inseln das sahen, fürchteten sie sich, nahnten sich und kamen herzu

Jes. 42,4 ...und die Inseln warten auf SEINE Weisung

Jes. 42,10 ...singet dem HERRN ein neues Lied, ihr Inseln und die darauf wohnen

Jes. 49,1 ...hört mir zu, ihr Inseln und ihr Völker in der Ferne, der HERR hat mich berufen

Jes. 51,5 ...die Inseln harren auf MICH und warten auf meinen Arm

Jes. 59,18 ...ja, den Inseln will ER heimzahlen, dass der Name des HERRN gefürchtet werde

Jes. 66,19 ...zu den fernen Inseln senden, wo man nichts von MIR gehört hat

Es sind für mich eindruckliche Einblicke in die messianisch-missionarischen Zusammenhänge der Bibel. Wenn die Bibel vom Messias spricht, spricht sie von Weltmission. Und das bereits im Alten Testament. Nun, in der Nähe von Israel gibt es keine Inseln, die nächstgelegene Insel liegt ca. 110 km weit im Norden. Die Kenntnis über die fernen Inselwelten des Pazifiks war wohl noch sehr begrenzt. Deshalb scheint der Ausdruck „die Inseln“ auch im erweiterten Sinn als weit entfernte Orte, unbekannte Küstenländer und Nationen benutzt zu werden. So lesen wir von den „Inseln der Nationen“ (1. Mo 10,5; Zeph 2,11), von den „Inseln, die jenseits des Meeres sind“ (Jer 25,22; Est 10,1; Jes 11,11; 24,15; Hes 26,18), oder von den „fernen Inseln“ (Jer 31,10). Trotzdem dürfen wir auch buchstäblich die Tausenden von kleinen Inseln des Pazifiks und Mikronesien (Mikro-Inseln) hier erwähnt sehen. Von 1. Kor 1,27-29 wissen wir ja, dass Gottes Perspektive immer auch das Kleine, Unscheinbare und Vergessene im Blick hat: „...was töricht, schwach, gering ist vor der Welt, das hat Gott erwählt...“

In dieser Insel Echo Ausgabe erfahren Sie aus der Perspektive von drei Mitarbeitern, was es für sie bedeutet, dass turbogetriebene Flugzeuge für Insulaner zum Einsatz kommen. Sie werden berührt sein, wenn Sie von den drei ausgesetzten Kindern lesen, die in verschiedenen Ländern Europas liebevolle Adoptiveltern gefunden haben. Sie werden sich mit uns über weitere drei einheimische Insel-Pastoren freuen, die ordiniert wurden, um auf ihren kleinen Polillo Inseln in den Philippinen Jesus und den Schwächsten zu dienen. Und, und, und...

Vielen herzlichen Dank, wenn sie Ihr Herz für das Kleine Ferne groß und weit machen, und die wertvolle Insel-Mission kräftig mit Ihren Gebeten und Gaben unterstützen.

Ihr Matthias Keppler

Hoffnung für ausgesetzte Kinder

von Jeny Gutierrez, Leiterin des Waisenhauses

„Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.“ Jeremia 29,11

Wir freuen uns, dass wir immer wieder erfahren dürfen, wie der HERR das Leben unserer Kleinsten entwirrt und sie eine Chance für die Zukunft bekommen. 2018 wurden Zia, Cheska und Fannie (die Namen wurden aus Datenschutzgründen geändert) im Waisenhaus aufgenommen. Sie wurden zu „besten Freunden“ und manchmal auch zu „besten Feinden“. Cheska und Fannie waren ausgesetzt worden, und Zia wurde uns von ihrer Mutter übergeben. Hier sind ihre Geschichten:

Zias leibliche Mutter wurde mit Behinderungen geboren und von einem Verwandten vergewaltigt. Sie hatte nicht den Mut, ihren Eltern von dem Vorfall zu erzählen, bis diese bemerkten, dass sie schwanger war. Ein Verwandter half der Familie, ein Verfahren gegen den Täter einzuleiten. Ein Haftbefehl wurde erlassen, aber der Täter ist immer noch auf freiem Fuß. Aus Sicherheitsgründen wechselte Zias Mutter von einem Verwandten zum anderen. Weil sie Zia nicht angemessen versorgen konnte, brachte sie ihr Kind ins Waisenhaus. Ihre Liebe zu Zia führte zu der schmerzhaften Entscheidung, sie wegzugeben. Sie ließ sich überzeugen, dass eine Adoption die bessere Wahl für ihre Tochter sei.

Cheskas leibliche Mutter hatte 4 Kinder von 3 verschiedenen Männern. Sie war sehr jung, als sie sich auf diese Beziehungen einließ. Nachdem sie Cheska zur Welt gebracht hatte, besuchte

sie Bekannte, die in der Nähe unseres Waisenhauses wohnen. Als sie sich nach einer Woche verabschiedete, bat sie Cheska vorübergehend bei ihnen lassen zu können. Sie versprach, das Kind nach einem Monat wieder zu sich zu nehmen, wenn sie ihren Lebensunterhalt verdienen und für das Kind sorgen könnte. Die Freunde hörten jedoch nie wieder von ihr und beschlossen, Cheska zur fürsorglichen Pflege ins Waisenhaus zu geben.

Fannies Geschichte ist uns unbekannt, hört sich aber sehr ähnlich an. Ihr Vater klopfte sehr früh morgens bei seinen neuen Nachbarn und fragte, ob er das Kind bei ihnen lassen könne, da er dringend zu seinem weiter entfernten Arbeitsplatz müsse. Er versprach wiederkommen und das Kind abzuholen, sobald er sich etwas eingerichtet habe. Auch er hat nie wieder von sich hören lassen. Da die Nachbarn genug mit ihrem eigenem Kind zu tun hatten, konnten sie Fannie nicht behalten. Vergeblich versuchten sie, einen Verwandten ausfindig zu machen. Schließlich brachten sie Fannie zum städtischen Sozialamt in Naujan, das Fannie dann in unser Waisenhaus einwies.

Diese Geschichten von nur drei unserer Waisen sind traurig und besorgniserregend. Doch der HERR hat auch für diese Kleinen Gedanken des Friedens und nicht des Leides. Nachdem wir vergeblich versuchten, diese Mädchen vor Ort zur Adoption weiterzugeben, erhielten wir für alle drei die internationale Adoptionsfreigabe. Trotz

Covid-Reisebeschränkungen konnten nun zwei der Mädchen von ihren Adoptiveltern persönlich abgeholt werden. Am 27.

April 2021 wurde Zia von ihren Adoptiveltern aus Italien abgeholt, und kurz danach, am 8. Juni 2021, wurde Fannie ihren Adoptiveltern aus Spanien anvertraut. Cheska muss noch etwas warten, bis ihr Pass und Visum fertig ist, um von ihrer neuen Familie aus Schweden abgeholt werden zu können. Wir beten, dass diese Mädchen irgendwann einmal ihr kostbares Leben Jesus anvertrauen.



Insel-Pastoren von Gott berufen

von Pastor Marty Lumigis, Leiter des philippinischen Teams

„Predige das Wort, stehe dazu, es sei zur Zeit oder zur Unzeit; weise zurecht, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre.“ 2. Timotheus 4,2



Pastor Eliezer Casumpa und seine Frau Mercy werden für den Dienst in Guinayagan gesegnet

Immer wieder hat Gott Menschen berufen, um seinen wunderbaren Plan auszuführen. Noah wurde auserwählt, die Flut zu überleben und seine Familie durch den Bau der Arche zu retten. Abraham, ein Mann des Glaubens, wurde zum Stammvater des Volkes Gottes erwählt. Mose wurde berufen, das Volk Israel aus der Knechtschaft zu befreien... dies sind biblische Beispiele dafür, wie der Herr Menschen in besonderer Weise berufen hat, Seinen einzigartigen Willen zu tun.

Wir sind dem HERRN dankbar, dass auch heute noch Menschen seinem Ruf folgen und Verantwortung für unsere kleinen und einsamen Insel-Gemeinden übernehmen. Wir konnten jetzt zwei neue Pastoren einsetzen und einen Ältesten zum Pastor ordinieren. Ich hatte das Privileg, Pastor Mario Caunca

beim Erntedankfest in seiner Gemeinde in Busdak einzusegnen, die nun zu einer PMF-Gemeinde geworden ist. Er wird auch die PMF-Gemeinde in Catmon betreuen, die bisher noch keinen Pastor hat. Am folgenden Sonntag ordinierte ich unseren langjährigen Mitarbeiter Bryan Lloyd Bantucan zum Vollzeitpastor der wachsenden Gemeinde in Poblacion in Patnanungan, und am Nachmittag desselben Tages durfte ich Pastor Eliezer Casumpa in seinen Dienst in der Gemeinde in Guinayagan einführen. Dort konnten wir mit dem Wiederaufbau des zerstörten Gemeindehauses beginnen. Ich erinnerte sie daran, dass sie zu einem schönen Dienst für den HERRN berufen wurden, und dass es zu ihrer wichtigsten Aufgabe gehört, das Evangelium mit klarer Lehre und in Geduld zu verbreiten, wo immer es möglich ist.

Sie sind froh, dass sie mit ihren Familien Teil unseres PMF-Teams geworden sind und dem Herrn durch PMA dienen können. Aber auch wir sind gesegnet, sie als unsere Mitstreiter im geistlichen Kampf zu haben, um den Missionsauftrag Christi zu erfüllen. Ihre Mitarbeit ermutigt uns, noch entschlossener das Evangelium überall auf den Polillo-Inseln bekannt zu machen. Unsere Gemeinden haben die Herausforderung auch angenommen, ihre Pastoren tatkräftig zu unterstützen bei der Bewältigung ihrer Aufgaben und kontinuierlich für sie zu beten.

von Nob Kalau, Missionsleiter: Ich habe immer wieder ein gutes Zoom-Meeting mit Marty und Melinda. Bryan ist wirklich gut mit all dieser digitalen Technologie und

hilft uns sehr dabei. Ich bin dankbar, dass ich so die neuen Pastoren kennenlernen und sie in unser PMF-Team einladen durfte. Das Gute an beiden Familien ist, dass sie selbst von den Inseln kommen. Pastor Marty wird sie begleiten und eng mit ihnen zusammenarbeiten. Wir erleben spannende Zeiten, denn es ist schwierig, langfristig Mitarbeiter aus den Seminaren in Manila für die Inseln zu gewinnen.

Das Wachstum bringt für uns neue Herausforderungen mit sich. Unsere Pastoren erhalten derzeit etwas mehr als das philippinische Grundgehalt – eigentlich genügend für das Leben auf einer Insel. Doch da die meisten von ihnen Kinder haben, die sie zur Weiterbildung aufs Festland schicken müssen, und da die Grundnahrungsmittel aufgrund des „Covid-Mangels“ teuer geworden sind, kommen sie nicht mehr über die Runden. Wenn dann noch medizinische Notfälle kommen, verschulden sie sich unweigerlich. Zum Teil sind wir persönlich eingesprungen, aber wir wollen ihnen diese Last abnehmen. Einige Pastoren züchten Schweine, betreiben Landwirtschaft oder tauschen Waren aus. Dadurch erhalten sie nur sehr wenig zusätzliches Geld. Wir wünschen uns, dass unsere Pastoren und Mitarbeiter keine Nebenarbeiten machen müssen, um über die Runden zu kommen, sondern sich ganz auf den geistlichen Dienst konzentrieren können, zu dem sie berufen sind. Deshalb möchten wir unsere Gehaltsstruktur überarbeiten, ihre finanzielle Unterstützung auf ca. 450,- € monatlich anheben und einen Bildungs- und Gesundheitsfonds für sie anlegen. Wenn wir Paten für unsere Pastoren finden könnten, wäre das großartig! Es wäre eine tolle Ermutigung und ein Geschenk für unsere Mitarbeiter! Wer hier mehr Informationen erhalten möchte, darf sich gerne beim PMA Büro in Deutschland melden.

Pastor Bryan Bantucan und seine Frau Fretzel bei seiner Ordination (Mitte) zusammen mit Pastor Marty (links) und Pastor Eliezer (rechts)



Überführungsflug mit Widrigkeiten

von Thomas Brock Welge, Pilot und Flugzeugmechaniker in Palau

„Ich bin darin guter Zuversicht, dass der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu.“ Philipper 1,6

Dieser Brief von Paulus an die Gemeinde in Philippi erinnert daran, dass der HERR sein Werk in uns zu seiner Zeit fertigstellen wird. Wenn die Dinge schwierig und unmöglich erscheinen, hat ER seinen Plan und weiß, wie alles bis ins kleinste Detail funktionieren wird. Der Überführungsflug des neuen PMA Flugzeuges Beechcraft King Air 200 zeigte uns wieder einmal, wie Gott Widrigkeiten in Gelegenheiten verwandeln kann, um sich Menschen zu offenbaren.



Wir wussten, dass wir mit dem Überführungsflug eine echte Herausforderung vor uns hatten. Alles begann mit einer schönen Einweihungsfeier im Samaritan's Purse-Werk in Wilkesboro, North Carolina. Dann startete die Crew bestehend aus Keith Hibbard, Preston Huntting und mir die Reise um die halbe Welt. Unser erster Halt war in Minnesota, wo wir eine Prüfung der Flugaufsichtsbehörde FAA hatten und Preston seinen Checkride absolvierte, und so zum ersten zertifizierten King Air Pilot von PMA wurde. Wir flogen weiter nach Soldotna in Alaska, wo wir bei der weiteren Flugplanung auf ein größeres Problem stießen. Der Gegenwind wurde so stark, dass wir nicht genug Treibstoff gehabt hätten, um den nächsten Flughafen zu erreichen. Wir mussten auf einen günstigeren Wind warten. Die Verzögerung gab mir die Gelegenheit, weitere Wartungsarbeiten durchzuführen. Ich stellte fest, dass das Flugzeug dringend

eine Phaseninspektion benötigte, sobald es in Yap ankommen würde. Da die Crew von Samaritan's Purse in Soldotna viel Erfahrung mit King Air Flugzeugen hatte und genau in dieser Woche verfügbar war, halfen sie mir direkt bei der Durchführung dieser Inspektion. Ich bin dankbar, dass ich dabei viel über die Wartung der King Air lernen konnte, was mir in den nächsten Jahren zugutekommen wird. Während dieser Inspektion wurden wir jedoch von der FAA informiert, dass wir ein zweites HF-Funkgerät installieren müssen, um eine sichere Kommunikation auf See zu gewährleisten. Das Ergebnis war, dass wir fast zum Ausgangsort nach Tennessee zurückfliegen mussten, um ein zweites Funkgerät installieren zu lassen. Die Enttäuschung war groß, SEIN Werk noch nicht vollendet!

Doch innerhalb weniger Tage hatte sich in Tennessee der Wind beruhigt und wir konnten dort den Piloten Mike Harwood als Ersatz für Keith Hibbard gewinnen, für den sich das Zeitfenster für einen Überführungsflug schloss. So wie der HERR vor Mose das Wasser teilte, öffnete ER eine Himmelstüre nach der anderen. Wir konnten dieses Mal nicht nur weiter als Soldotna fliegen, sondern trotz Covid-Beschränkungen reibungslos alle Zwischenlandungen in Alaska, Russland, Japan, Südkorea, den Philippinen und Palau hinter uns bringen, und in nur 4 Tagen Flugzeit überglücklich in Guam landen. Pilot Preston Huntting erzählt in seinem Bericht darüber. Jetzt ist das Flugzeug mit einer aktuellen Inspektion perfekt gewartet, um für die Menschen in Mikronesien lange im Einsatz sein zu können. Dieses großartige Werkzeug gehört auch zum guten Werk Gottes, das ER PMA bereitgestellt hat.



Brock Welge bei Wartungsarbeiten an der „King Air“

Eine faszinierende Flugreise

von Preston Huntting, Pilot, zurzeit in Yap



Brock Welge, Preston Huntting & Mike Harwood in der „King Air“

Es war für mich ein Privileg und besonderes Erlebnis, die King Air nach Yap auszufliegen zu können. Doch es war vor allem eine „alle Mann an Deck“-Erfahrung. Als Pilot weiß ich genau, dass ohne ein gut organisiertes und engagiertes Team nur sehr wenig geht. Unsere persönliche Reise begann mit einem Anruf von Samaritan's Purse im März 2021. Nachdem meine Frau und ich darüber gebetet hatten, erlebten wir, wie der Herr Türen öffnete. Wir konnten unsere Jobs für ein paar Monate auf Eis

legen und waren bereit, PMA zu unterstützen. Ich flog nach North Carolina, um die obligatorischen Einweisungskurse für die King Air zu erhalten. Nachdem ein Team von Samaritan's Purse, darunter Franklin Grahams Sohn William, das Flugzeug für den Dienst bei PMA gewidmet und für uns gebetet hatte, starteten wir unsere weite Flugreise. Bei einer Operation dieser Größenordnung gibt es viele Variablen: Landegenehmigungen, behördliche Freigaben (COVID), Berge von Papierkram, Treibstoffbestellungen, Flugzeugabfertigung, weltweites Wetter, Personalzwänge, individuelle Gesundheit, Lufttüchtigkeit, eine endlose Liste. Wenn nicht alles genau aufeinander abgestimmt ist, kommt es unweigerlich zu Zwischenfällen. Brock Welge erzählt in seinem Bericht darüber.

Nun waren wir, Brock, Mike und ich, wieder in Soldotna, Alaska gelandet, das nordwestliche Hauptquartier von Samaritan's Purse. Es war die letzte Station auf dieser Route, an der die Besatzung einen festen Platz zum Übernachten hatte und wo wir noch Wartungsarbeiten in letzter Minute durchführen konnten. Wir beobachteten das Wettergeschehen genau und suchten nach einer günstigen Gelegenheit, um für den weiten Überführungsflug aufzubrechen. Dann schien alles zu passen und wir hoben ab. In mancher Hinsicht fühlte es sich wie ein gewaltiger Glaubenssprung an, aber wir hatten Frieden und Zuversicht.

Tag 1: Unser erster Halt war in Bethel in Alaska, um Treibstoff aufzufüllen. Wir kamen nicht sehr weit und stießen schon wieder auf ein mechanisches Problem. Doch unser Mechaniker Brock kontaktierte North Carolina und konnte es zügig beheben. Innerhalb einer Stunde waren wir wieder in der Luft und flogen bis zum westlichen Beringmeer nach Adak, auf die Vulkaninseln der Aleuten. In der kleinen Siedlung von nur 60 Einwohnern fand die Crew einen schönen warmen Schlafplatz, während die King Air draußen im eiskalten Regen stand.



Tag 2: Sehr früh am nächsten Morgen gingen wir zum Rollfeld. Wir hofften, früh eine Startfreigabe zu erhalten, denn vor uns lag eine 15-Stunden-Flugzeit, die wir vor dem Einbruch der nächsten Nacht bewältigen mussten. Wir konnten rechtzeitig abheben und wurden aus der Luft von einem wunderschönen Sonnenaufgang belohnt. Wir stiegen in eiskalte Temperaturen bis auf 8.500 Meter auf und konnten trotz Gegenwind die Zwischenstation Shemya auslassen und direkt Petropavlovsk in Russland, anfliegen. Im Sinkflug zum Rollfeld in Petropavlovsk hatten wir einen atemberaubenden Blick auf die hoch aufragenden Vulkane und die schneebedeckte Küste, die diesen Teil Russlands prägt. Nach der Landung wurden wir zu einer Tankstelle eskortiert, haben durchaus freundliches Bodenpersonal getroffen und waren in weniger als einer Stunde abflugbereit.

Auf unserer nächsten Etappe kämpften wir mit starken Gegenwinden. Der Flug war ungewöhnlich ruppig, wir hatten auch kaum Bodensicht. Erleichtert landeten wir in Chitose in Japan, wo uns unser Japan-Koordinator mit einer Erfrischung empfing und uns schnell den Weg zur nächsten Toilette zeigte. In weniger als einer Stunde Bodenzeit rollten wir erneut zur Startbahn. Auf unserem Weiterflug nach Kansai in Osaka hatten wir besseres Wetter, und wir genossen von oben die schönen Landschaften Japans. Beim Anflug auf die Metropole Kansai streiften wir eine Wetterfront, die Starkwinde, Regenschauer und krasse Turbulenzen mit sich brachte. Wir mussten uns auf die Fluglotsen verlassen. Obwohl die Flugsicherung ihre Anweisungen auf Englisch gab, wurden all unsere Fähigkeiten auf die Probe gestellt. Sie hatten einen so starken Akzent, dass wir Mühe hatten, sie zu verstehen. Nach einer gemeinsamen Anstrengung aller an Bord schafften wir es, heil auf den Boden aufzusetzen. Wieder wurden wir von eifrigem Bodenpersonal empfangen und konnten so nach einem kurzen Tankstopp unseren Flug nach Seoul in Südkorea fortsetzen. Erschöpft von einem ohnehin schon langen Tag wollten wir diese kürzeste Tagesetappe einfach noch hinter uns bringen. Es wurde zur Herausforderung. Wir starteten in dasselbe Gewitter hinein, das forderte unsere ganze Aufmerksamkeit. Und auch in Südkorea erlebten wir unglaublich starke Böen. Der Staub, der aus China und der Mongolei bis nach Südkorea geblasen wurde, verschlechterte die Sicht bei der Landung erheblich, aber der HERR gab uns die Kraft, sicher zu landen. Nach dem Abendessen fiel ich todmüde ins Bett und schlief ein, bevor mein Kopf das Kopfkissen berührte.

Tag 3: Am nächsten Morgen wurden wir von einem wunderschönen blauen Himmel empfangen. Wir genossen den angenehmen Flug über das Ostchinesische Meer und landeten im südwestlichen Zipfel der japanischen Inseln Okinawas. Als wir im Naha-Flughafen aus der King Air ausstiegen, umfing uns eine heiße Welle tropisch feuchter Luft. Ich bin mir nicht sicher, wer mehr schwitzte - das Flugzeug oder die Crew. In kürzester Zeit waren wir wieder in der Luft und flogen weiter nach Manila. Eine sanfte Brise in großer Höhe bescherte uns eine gute Flugzeit. Wir navigierten um Regenwolken herum, die wie Türme hoch aufragten, und so hatten wir majestätische Ausblicke auf die Landschaft und die Küste der nördlichen Philippinen. In Manila angekommen, begrüßte uns das gesamte PMA-Team und kümmerte sich während unseres weniger als 24-stündigen Aufenthalts liebevoll um uns.



Zwischenlandung auf den Pilippen

Tag 4: Nach dem Abschied von unseren Freunden in Manila ging es weiter Richtung Palau. Beim Steigflug stellten wir jedoch fest, dass sich der Kabinendruck nicht richtig aufbaute. Als wir unsere Reiseflughöhe erreichten, war der geringe Kabinendruck jedoch nicht so gefährlich, um nicht weiterfliegen zu können. Nach einer halben Stunde konnte Brock das Problem lösen, indem er einen Schutzschalter im Cockpit zurücksetzte. Wir sind dankbar, dass sich der Kabinendruck normalisierte und wir wieder auf Höchstleistung waren. Der Flug über der philippinischen See war sehr regnerisch, die Gewitter breiteten sich immer weiter aus. Wie gut, dass wir uns auf das moderne Wetterradar an Bord verlassen konnten, ein Gerät, das dieses Flugzeug für genau diese Region auszeichnet. Aber nicht alle neuen Geräte funktionieren gleich fehlerfrei, und beim Sinkflug ist das Radar komplett ausgefallen. Wir mussten uns wieder auf die gute alte Pilotenschule der Wettervorhersage beschränken: nach draußen schauen und unseren Verstand benutzen. In heftigem Regenschauer setzten wir die King Air sicher auf der Landebahn auf und wurden von lächelnden Gesichtern des PMA Palau-Teams begrüßt. Aufgrund der strengen



COVID-Beschränkungen konnten wir uns jedoch nicht wirklich begrüßen, tauschten aber trotzdem mit Abstand einige Erlebnisse aus. Lange konnten wir nicht bleiben und waren bald wieder in den Wolken verschwunden.

Als wir aus den Regenschauern herauskamen, erlebten wir einen der atemberaubendsten Sonnenuntergänge, die ich als Pilot je gesehen habe. Sie sind von hier oben nicht nur spektakulär anzusehen, sondern erinnern mich an Neubeginn, Gottes Treue, das Einsetzen der Ruhe nach dem Sturm und vieles mehr. Als Crew tauschten wir uns über Gottes Treue und die vielen beantworteten Gebete der letzten Tage aus. Doch jedem Sonnenuntergang folgt die Dunkelheit der Nacht. Es war an der Zeit, sich wieder den eigentlichen Aufgaben zu widmen. Aus 100 Meilen Entfernung konnten wir bereits die Lichter von Guam ausmachen. Sie waren wie ein Leuchtturm, das uns durch die Dunkelheit lotste. Ein genialer Abschluss einer langen Reise. Als wir am Flughafen zu unserer Parkposition rollten, begrüßten uns ein fröhlicher Nob und Melinda in farbenfroher Inselpracht. Nob dankte unserem treuen HERRN, und nachdem wir geduldig gewartet hatten, fuhren sie uns zu unseren Familien, die bereits im Quarantäne-Hotel auf uns warteten. Dort harreten wir gemeinsam als Familien 2 Wochen aus, bevor wir dann nach Yap einreisen durften.



Ankunft auf Guam bei Nacht

Großartige Wertschätzung

von Melinda R. Espinosa, Administration in Guam

„Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.“ 1.Thess. 5,16-18

Ich danke dem Herrn, dass die erste gespendete King Air nun endlich ihr Ziel erreicht hat. Der Überführungsflug bedeutete auch für mich viele Monate der Vorbereitung, stetige Planungsänderungen, Flugtage und Dokumente verfolgen, Ausdauer, Geduld und das Vertrauen alleine auf Gott zu setzen! Ich danke allen, die mir hier auf Guam geholfen haben, das zu tun, was getan werden musste! Der HERR hat mich so einiges in dieser Zeit gelehrt. Einer meiner Lieblingspastoren sagte mir einmal: „Gott ist mehr daran interessiert, deinen Charakter zu formen, als dir das Leben leichter zu machen. Er wird dich liebevoll in Situationen führen, die dich dazu bringen werden, dich zu ändern und reif zu werden.“

Nob Kalau und ich warteten zusammen mit dem Bodenpersonal gespannt auf die Landung der King Air in Guam. Es war ein bedeutsamer Moment. Nachdem die Piloten die Maschine sicher auf das Rollfeld aufsetzten, mussten sie direkt in Quarantäne. Preston Huntting und seine Familie würden in 14 Tagen mit der King Air weiter nach Yap fliegen dürfen, und Brock Welge und seine Familie mit einem kommerziellen Flug nach Palau. Alle hatten eine Sondergenehmigung für die Einreise erhalten, da sie als „unentbehrliche Mitarbeiter“ eingestuft wurden.

Wir haben uns gefreut, dass auch Freunde in Guam, die von der Insel Ulithi stammen, gekommen sind, um die erste King Air hier zu begrüßen. Sie brachten herrliche Blumenkränze mit. Wir freuen uns über die ermutigenden Worte von John Rulmal Junior, dem Sohn eines langjährigen PMA Freundes: „Mir fehlen die Worte, um meine große Wertschätzung für PMA zum Ausdruck zu bringen. Als einheimischer Junge, der auf der abgelegenen Insel Ulithi aufgewachsen ist, kann ich euch von der Flut an Begeisterung erzählen, die uns jedes Mal erfasste, wenn wir das Dröhnen eines PMA-Flugzeuges über uns hörten. Bis heute hat sich diese Erinnerung in mein Gedächtnis eingegraben. Einige von uns erinnern sich noch an das erste Flugzeug, das wir aufgrund seiner typischen Kanufarben in schwarz, rot und weiß, als „fliegendes Kanu“ bezeichneten. Für mich als kleiner Inseljunge war das PMA-Flugzeug der erste greifbare Beweis, dass es jenseits unserer kleinen Insel Ulithi und jenseits des Horizontes im weiten Pazifik noch etwas geben musste, das meine Neugier weckte. Ob die Flugzeuge zu medizinischen Evakuierungen einflogen, ob sie Studenten eine Lebenserfahrung jenseits unserer bescheidenen Küsten ermöglichten, oder Besucher aus der Außenwelt mitbrachten, sie ließen uns wöchentlich mit Aufregung zur Landebahn flitzen. Dankbar erinnere ich mich, wie Edmund Kalau und andere Piloten uns Inselkindern immer Leckereien mitbrachten. Ja, der Auftrag von PMA „Hoffnung bringen, Leben verändern“ wird durch ein Team von wundervollen Menschen zur Realität. Wir sind gesegnet, sie in unserem Leben zu haben und unsere Familie nennen zu dürfen. PMA ist die Lebensader für unsere isolierte Gemeinschaft. Sie sind ein wahres Leuchtfeuer des Glaubens und ein Beispiel dafür, dass es über allem einen liebenden Gott gibt. Hasa Hachigchig (danke), liebe PMA-Familie!“



(Be)lohnender Einsatz

von Amos Collins, Flugdirektor auf Yap

Regelmäßig bekomme ich einen Anruf von Peter Reichert, meinem Vorgänger, der 36 Jahre als Pilot bei PMA war und in Oregon im Ruhestand lebt. Wenn ich ihm erzähle, was der HERR hier tut und wie beschäftigt wir sind, sagt er immer: „Wenn ich 20 Jahre jünger wäre, wäre ich sofort wieder bei euch“ oder „Ich würde es immer wieder tun.“ Das lässt mich über meinen Einsatz bei PMA nachdenken und ja, es gibt nichts auf der Welt, was ich lieber tun würde. Ich weiß mich von Gott dorthin gestellt, wo ER mich und meine Familie haben will. Wir suchen nun intensiv für unsere neuen King Air Flugzeuge Piloten und Mechaniker. Wir brauchen Piloten mit ganzen 1000 Stunden Flugerfahrung und erwarten obendrein, dass sie sich durch einen Spenderkreis selbst finanzieren, sprich - weit weniger verdienen, als in einem kommerziellen Job. Es ist schwierig, Piloten für eine abgelegene Insel zu rekrutieren. Aber wenn sie nur wüssten, wie belohnend solch ein Dienst ist ...

Hier draußen sind die PMA Flugzeuge die Lebensader für die Inseln, weil ein Schiff möglicherweise nur 4 Mal im Jahr vorbeikommt. Unser Auftrag „Hoffnung bringen und Leben verändern“ wird von den Insulanern wertschätzend wahrgenommen. Nach einem medizinischen Evakuierungs - oder erfolgreichen Seerettungsflug überschütten sie uns mit viel Dankbarkeit. Es ist eine der belohnenden Erfahrungen, die man als Pilot machen kann. Nachdem die erste King Air in Mikronesien angekommen ist, sind wir mit ihr zu den Außeninseln nach Ulithi, Fais und Woleai geflogen. Überall erwartete uns ein feierlicher farbenfroher freudevoller Empfang. Belohnend! Dann feierten wir auf der Hauptinsel Yap ein großes Willkommensfest. Der Gouverneur, Vizegouverneur, Senatoren, die Stadträte von Pilung und Tamil sowie viele andere Führer und Schlüsselpersonen sind gekommen, um den Feierlichkeiten beizuwohnen. Wir hörten dankbare Reden vom Gouverneur, Vizegouverneur, einem Senator und dann auch noch von mir. Wir feierten mit Pizza für alle und Kokosnüsse zur Erfrischung. Auch die Einwohner des nördlichen Dorfes Rumuu sind angereist, um einen traditionellen Knüppel-Tanz aufzuführen. Das Flugzeug weihten wir unserem HERRN Jesus Christus. Mit Begeisterung nahmen alle an einer Führung durch die neue Maschine teil.

Ja, das Flugzeug dient auch dazu, die gute Nachricht zu den Inseln zu bringen. Mehrmals im Monat fliegen unsere Pastoren mit zu den äußeren Inseln, um Bibelstunden zu halten. Da PMA über Jahrzehnte vertrauensvolle Beziehungen zu den Häuptlingen und Inselgemeinschaften aufgebaut hat, sind solche Treffen problemlos möglich. Und wir erleben, dass sich immer mehr Menschen der Außeninseln taufen lassen, unter ihnen auch Häuptlinge. Es ist so belohnend zu sehen, wie der Dienst Früchte trägt. Also, eine Entscheidung, mit PMA zu arbeiten, wird man nicht bereuen. Ich wünschte, ich könnte viele davon überzeugen, wie spannend und lohnenswert ein solcher Dienst sein kann. Aber ich weiß auch, dass es nicht meine Aufgabe ist; es ist der HERR, der Menschen ruft, beruft und bewegt.

Ein Leben voller Leidenschaft

im Gedenken an Pastor Bambit (*12.03.1965 - 04.06.2021)

Mit 30 Jahren begannen Pastor Abraham Balayo, den sie liebevoll Bambit nannten, und seine Frau Joy ihren Dienst in der PMF Gemeinde in Palau. Wir erinnern uns, wie er bis zum Schluss mit Leidenschaft dem HERRN diente. Es hat uns ermutigt, wie Bambit und Joy die Vision von PMA zu ihrer eigenen gemacht haben. Sie wurden von der Gemeinde geschätzt und geliebt. Vielen unterschiedlichen Herausforderungen mussten sie sich stellen, dabei haben sie aber immer den Fokus darauf gelegt, verlorene Menschen zu erreichen. Bambit hatte viele Ideen und Pläne und überlegte stets, wie man den Dienst für den Herrn besser tun und Menschen gewinnen kann. Eine Mehrzweckhalle für ganz unterschiedliche Veranstaltungen ist entstanden und wurde auch unter der Woche viel besucht.

Im Juni ist Pastor Bambit von uns gegangen und hinterlässt seine Frau Joy sowie die Kinder Romeena, Berneace, Jaeden und Mamang Annie. Wir beten für die Hinterbliebenen um Trost. In allem war Pastor Bambit ein dienender Leiter und fand immer Wege, seinen Leuten in ihren Nöten zu helfen. Er besuchte Kranke und pflegte ihre Wunden. Er zeigte viel Mitgefühl. Wir preisen Gott für alles, was Jesus durch ihn tun konnte, und danken dem HERRN für seinen 20-jährigen treuen Dienst bei PMA von 1995 – 2015. Wir wissen, dass Bambit wie Paulus mit aller Zuversicht sagen kann:

„Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort liegt für mich bereit die Krone der Gerechtigkeit, die mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird, nicht aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.“

2. Timotheus 4,7-8



Mehr Grund zum Beten

von Nob Kalau, Missionsleiter

„Dem aber, der überschwänglich tun kann über alles hinaus, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt, dem sei Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus durch alle Geschlechter von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ Epheser 3,20-21



Es ist so schön, nach 16 Monaten wieder zu Hause in Pohnpei bei meiner Frau Sylvia, unserer Gemeindefamilie und Freunden zu sein. Ich wurde von allen sehr herzlich empfangen. Überall haben sie die herrlichsten Blumen der Insel aufgestellt. In Pohnpei hat die Regierung ein Quarantänezentrum eingerichtet, um sicherzustellen, dass kein Covid-Virus in den Inselstaat eindringt. Ich musste bereits in Guam 14 Tage in Quarantäne, bevor ich am 14. Juni 2021 endlich wieder nach Hause durfte. Es ist ein Wunder, dass ich zu den ersten gehören durfte, die wieder nach Mikronesien zurückkehren konnten.

Auf Yap gibt es keine kommerziellen Passagierflüge zur oder von der Insel. Nur PMA darf von Yap zu den äußeren Inseln fliegen. Auch auf den Philippinen dürfen unsere Mitarbeiter nicht frei reisen und müssen eine gewisse Isolation als ihre neue Normalität akzeptieren. Tatsächlich hat Covid das Leben für uns alle komplizierter gemacht, egal wo wir auf dieser Welt leben. Aber es gibt auch einen positiven Effekt: Wir haben noch mehr Gründe zu beten! Und unser HERR erhört Gebet!

PMA hat für ein Turbinenflugzeug gebetet, das eine größere Reichweite hat, um unsere abgelegenen Inseln in Mikronesien zu erreichen, zwei haben wir bekommen! Überschwänglich! Wir wussten nicht, wie Gott unser Gebet beantworten würde, aber wir waren beharrlich im Gebet und völlig abhängig von Seinem Eingreifen. Einer der Gründe, warum Gott uns zum Beten einlädt, ist, dass er durch das Gebet verherrlicht wird. Wenn wir beten, zeigen wir, dass wir von IHM abhängig sind. Wir alle wünschen, dass Jesus in unserem Leben mächtig wirkt. Wir brauchen IHN, um für uns zu sorgen, uns zu stärken und uns zu ermutigen.



Holz im Wald holen

von der Mitgliederversammlung PMA-Schweiz

Ende April führte der Verein der PMA-Schweiz seine jährliche und ordentliche Mitgliederversammlung in Bubendorf durch. Wegen Corona traf sich nur der Vorstand; die Mitglieder und der Freundeskreis wurden im Vorfeld brieflich darüber informiert. Die Mitglieder erhielten zusätzliche Informationen, worüber sie schriftlich abstimmen konnten. Der Begrüssungsteil wurde durch unseren Präsidenten Markus Rudin gestaltet, anschliessend las Priscilla Trösch die Andacht von Beat Moser vor, welche wir ebenfalls im geschützten Bereich der Homepage nachlesen konnten.

Hier ein kurzer Auszug: In Haggai 1,4-5 steht: *Das Volk spricht, die Zeit ist noch nicht da, dass man des Herrn Haus baue. Und des Herrn Wort geschah durch den Propheten Haggai. Aber eure Zeit ist da, dass ihr in getäfelten Häusern wohnt und dies Haus muss wüst stehen.* Dann kommt der Auftrag des Herrn in Vers 8: *Geht hin auf das Gebirge und holt Holz und baut das Haus. Das soll mir angenehm sein, und ich will meine Herrlichkeit erweisen, spricht der Herr.* Seit bald einem Jahr habe ich gezügelt und wohne in einer neuen Ortschaft. Ich habe nur noch Dinge behalten, welche mir als wichtig erschienen. Und das Resultat? Ich habe immer noch zu viel, um mein tägliches Leben zu bestreiten. Aber Jesus sagt in Matth. 16,26: *Was hülfte es dem Menschen so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele.* Kümmern wir uns zu sehr um unsere getäfelten Häuser und vergessen das noch nicht vollendete Haus des Herrn in der weiten Welt? Die PMA ist mir ein Vorbild, aber wie können wir andere Christen inspirieren, dass auch sie Hand anlegen, „*persönlich in den Wald gehen um Holz zu holen*“ damit Sein Reich weltweit gebaut werden kann?

Nach einem Gebet folgten die ordentlichen Traktanden der Mitgliederversammlung mit den im Voraus schriftlich eingetroffenen Stimmzahlen der Mitglieder. Im Anschluss an den statutarischen Teil tauschte sich der Vorstand noch aus. Viele aktuelle Ereignisse veranlassten, dem Herrn zu danken und weiter für alle Missionare, Mitarbeitenden und den Trägerkreis weltweit zu beten.



Großzügige (Sach-)Spenden

von Matthias Keppler, Deutschland

PMA Büro Deutschland

Auch wenn immer noch viele Konferenzen und Tagungen abgesagt oder nur digital veranstaltet werden, bin ich dankbar für Einladungen zum Predigt dienst in Kirchen, Gemeinden, Bibelschulen, Freizeiten, Konfi-Gruppen und Seminartagungen. Kaum einen Sonntag hatte ich 2021 frei. Es ist schön zu erleben, wie Menschen von Gottes Wort und den so guten PMA Diensten im Pazifik bewegt werden, ein wachsendes Interesse an der Inselmission zeigen und dafür beten uns spenden. Wir veröffentlichen zurzeit diese Termine nicht im Insel Echo, weil der Besuch von Gästen oft nur begrenzt möglich ist. Es macht mir auch viel Freude neben der ganzen organisatorischen Arbeit, junge Bibelschüler, potentielle Mitarbeiter, angehende Piloten und Mechaniker in ihrem Werdegang zu begleiten. Und natürlich steht das PMA Büro zum Besuch für alle weit offen! Herzlich willkommen!



Personalentwicklung

Im PMA Büro in Dettingen haben sich die neuen Mitarbeiter zum Vorbereitungsseminar „Menschen aus anderen Kulturen und Religionen begegnen“ getroffen. Dafür mussten sie einige Bücher lesen, sich Gedanken über Interkulturalität machen und Themen reflektieren. Gemeinsam haben wir über die Entdeckungen gesprochen. Wir haben gemerkt, wie wichtig auch eine gute kultursensible Vorbereitung ist.

Inzwischen hat Mikronesien den Ausnahmezustand bis Ende September (evtl. Dezember) verlängert. Obwohl nicht einmal Ärzte einreisen dürfen, haben Maya und Igor Zayer (Pilot) jetzt ein Sonder-Visum für Yap erhalten, und sind zurzeit in Mexiko, um für 2 Wochen den Schengener Raum zu verlassen, um danach nach Guam einreisen zu dürfen. Dort verbringen sie zwei weitere Wochen in Quarantäne, um schließlich mit PMA's zweiter King Air nach Yap einzureisen. Ihr Hab und Gut ist bereits im Container verstaut. Bitte betet besonders jetzt für sie.

Sabine und Thomas Walter brauchen noch Geduld. Sauberes Trinkwasser kann das Immunsystem der Insulaner stärken und befürchtete Folgen einer Covid-Ansteckung minimieren. Im Warten auf das Wunder einer Sonder-Einreisegenehmigung nach Yap, haben sie Gottes Eingreifen wundervoll erlebt. Thomas hatte vor einigen Wochen einen Fahrradunfall und lag mit Gehirnblutungen im künstlichen Koma auf der Intensivstation

Matthias Keppler, Maya & Igor Zayer,
Sabine & Thomas Walter, Jonas Schuh



in Italien, mit ungewissen Folgeschäden. Unter <https://youtu.be/CEzvEMgSiFE> (ab etwa 1h28) erzählen sie vom Wunder der Heilung. Bitte betet für offene Türen!

Jonas Schuh, der Fünfte im Bild überlegt aufgrund der unsicheren Einreisebeschränkungen, zunächst eine Bibelschule zu besuchen, bevor er als Flugzeugmechaniker nach Yap ausreisen wird. Bitte betet auch um seine Führung.

Dank für Sachspenden

Die beiden Container, die nach Yap und Pohnpei verschifft werden sollen, stehen seit mehreren Wochen in Dettingen und werden dieser Tage gepackt und zeitnah nach Übersee verschifft. Viele PMA Freunde haben sich kräftig daran beteiligt, es kamen ca. 100 Pakete mit Tüchern für die Wartungsarbeiten im Hangar bei uns an. Sie dienen nun, außerdem als Polstermaterial, damit alles heil im Pazifik ankommt. Zusätzlich kamen viele Sachspenden. Wir sind überwältigt über die großzügige Unterstützung, die wir kaum mehr überblicken können. Unser besonderer Dank gilt folgenden Firmen, Werken und Stiftungen:

*Forum Schneider in Dettingen, H. Benz
Transmaritim in Stuttgart, H. Schweizer
Craiss Logistic in Mühlacker, H. Craiss
Amasa Stiftung in Vaduz, Fr. Frick
Scheune in Dettingen, Fam. Kunzmann
ZAGtruck in Mühlendorf, Fr. Jost
Diak.mutterhaus in Aidlingen, H. Kurrle
RBS in Stuttgart, H. Walter
Schnelldruck in Mannheim, H. Bongers
FLADT Engineering in Kehl, H. Fladt
Verein LFI-, H. Fladt /Schlenker / Walter*

*Containerbeladung auf Firmenparkplatz
günstiger Containerkauf
günstiger Containertransport
Finanzierung des Containertransportes
Zwischenlager für Materialspenden
günstiger Erwerb des Flugzeugschleppers
Notstromgeneratoren und Drehbank
Werkzeuge für Drehbank
zwei Druckmaschinen
20 Wasserfilteranlagen
Wasserfilteranlagen*



Rittal / Stiftung, Dr. Friedhelm Lob
 Medius Klinik Kirchheim, Sr. Renate Mosch
 Mank in Dernbach, H. Hümmerich
 Mercedes-Benz in Neuhausen, Fr. Garda
 Traut'sche Apotheke Sugenheim, H. Bareiß
 Hubrich Medical in Aschaffenburg, Fr. Marx
 Sanitätshaus Weber in Stuttgart, H. Gebrung
 Stifte/Stiften in Rottenburg, Fr. Jarosch
 Ritter Sport in Waldenbuch, Fr. Jung-Czurgel
 Gleitschirmpiloten

Schaltschränke für die Wasserfilteranlagen
 4 Gitterwagen OP-Bekleidung
 Palette Papiertücher für Wartung
 250 Verbandskästchen
 viele Kisten Medizin und Medikamente
 Rollstühle, Sanitätsbedarf
 Beinprothesen
 20 Kisten Buntstifte und Schulmaterial
 Kistenweise Schokolade
 30 Fallschirme für Flugzeugabwürfe



Eine vielseitige und überwältigende Unterstützung! Jetzt brauche wir viel Weisheit im Packen der Container und Erstellen der Packlisten, damit die Container ohne Probleme und große Extrakosten durch den Zoll in Mikronesien gehen. Humanitäre Inhalte sind zollfrei, alle anderen Sachspenden werden wir verzollen müssen.

Pilotenfreizeit

Herzlich laden wir zur CPV-Pilotenfreizeiten am 3.-8. August 2021 in Lachen-Speyerdorf ein. Wir sind meistens 50 Leute, darunter Missions- und Hobbypiloten, Segelflieger, Modellflieger, Gleitschirmflieger und Flugbegeisterte. Diese gemeinsame Zeit eröffnet einen weiten Blick, was sich in der Welt der Lüfte und den Flug-Mission-Gesellschaften weltweit bewegt. Morgens bieten wir eine geniale Zeit bei gemeinsamen Bibelimpulsen und Wetterbriefings an. Man lernt echt viel dabei! Die Nachmittage stehen zum Mitfliegen oder für Ausflüge zur Verfügung. An manchen Abenden gibt es interessante Flugberichte. Eine gemütliche Atmosphäre im warmen Rheintal lässt die Abende spät werden. Auch für Kinder gibt es bei der parallel stattfindenden Familienfreizeit gute Angebote. Ein Freizeitflyer findet man hier: www.cpv-online.de/index.php/veranstaltungen

Neuer PMA Broadcast

Wer gerne brandaktuelle Bilder und Nachrichten aus dem Pazifik und der PMA Arbeit erhalten möchte, um zeitnah informiert zu werden, der kann sich auf die PMA WhatsApp-Broadcastliste eintragen. Wie geht das? Einfach diese PMA Handynummer 015730639984 im eigenen Handy speichern und eine kurze WhatsApp mit dem eigenen Namen schicken. Die Nummer wird von niemanden anderen sichtbar sein, und auch für keine anderen Zwecke benutzt. Bisher freuen sich bereits 300 Leute über diesen schnellen Informationsdienst. Wer gerne Gebetsnachrichten über E-Mail erhalten möchte, kann ein kurzes Mail an: info@pmadeutschland.de schreiben.



PMA unterstützt die ganzheitliche Missionsarbeit auf vielen kleinen Inseln in Mikronesien und den Philippinen, die über Tausende von Kilometer verstreut sind. Dies erfordert außergewöhnliche Transport- und Spendenmittel

Unsere Aufgabengebiete

- Personen- und Rettungsflüge mit 7 Flugzeugen
- Klinikboot „Sea Haven“ mit Zahn- und Augenklinik
- Kirchliche und medizinische Dienste
- Kinder- und Jugendförderung, Seminare, Freizeiten
- Druckerei, Studio und Radiostation
- Kindergärten und Waisenhaus



Wenn Sie einen Überweisungsträger für die Schweiz benötigen, dann schreiben Sie bitte an:
PMA Switzerland
Rosenstraße 12
4416 Bubendorf / BL

Euro-Überweisung

Nur für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.
 Bitte Meldepflicht gemäß Außenwirtschaftsverordnung beachten!
 Entgeltfreie Auskunft unter 0800-1234 111

Angaben zum Begünstigten: Name Vorname/Firma (max 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
P M A D e u t s c h l a n d e . V .

IBAN **DE37520604100000506940**

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)
G E N O D E F 1 E K 1

Herzlichen Dank für Ihre Spende

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)
 noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN _____

D E _____

Datum _____

Unterschrift(en) _____

S P E N D E

Betrag: Euro, Cent

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger
PMA Deutschland e.V.

IBAN **DE37 5206 0410 0000 5069 40**
 Evang. Kreditgenossenschaft eG, Kassel
 abzugsfähige Spende

EUR _____

PMA Deutschland e.V. ist wegen Förderung mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke nach dem Freistellungsbescheid des Finanzamtes Bruchsal, Steuer-Nr. 30073/60306, vom 24. Oktober 2018 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit.
 PMA Deutschland bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke verwendet wird.

Bei Bareinzahlung Empfangsbestätigung des annehmenden Kreditinstituts.

Informationen zu PMA

PMA, der Missionsflugdienst im Pazifik setzt sich seit 50 Jahren für die Menschen des Pazifiks ein. Es fasziniert uns nicht nur die unbeschreibliche Schönheit der vielen kleinen mikronesischen und philippinischen Inseln und Atolle, sondern es bewegt uns die geistliche Not, Krankheit und Armut auf diesen abgelegenen Inseln. PMA Flugzeuge überwinden die Weiten des Pazifiks und verbinden die Inseln. Wir fliegen Rettungseinsätze, werfen Lebensmitteln und Medikamenten ab. Mit unserem Klinikboot „Sea Haven“ erreichen wir Inseln und Atolle ohne Landebahnen, und helfen beim Wiederaufbau nach den zunehmenden Tropen- und Lebensstürmen. An Bord bieten wir kostenlose Zahn- und Augenoperationen an. Unser Waisenhaus nimmt ausgesetzte Kinder auf und hilft ihnen, eine liebevolle Familie zu finden. Mit unserem Cross Radio, Predigten und der Druckerei verbreiten wir die frohe Botschaft und gründen dort Gemeinden, wo Insulaner Jesus Christus in ihr Leben aufnehmen. PMA steht für eine christuszentrierte, nachhaltige und partnerschaftliche Entwicklungs-Zusammenarbeit. Projekte und Ziele werden vor allem mit unseren 40 lokalen Mitarbeitern des Globalen Südens und einigen westliche Mitarbeiter erreicht. PMA ist den Behörden und Häuptlingen im Pazifik ein willkommener Partner geworden.

